# Kinderwerk Lima

## Chancen fürs Leben

Aktuelles aus unserer Arbeit in Peru, Paraguay und Burundi

**Dezember 2024**

# Jesus zuerst

**Teenymama – ein Baby mit 15**

**Fünf Jahre auf Schulplatz gewartet**

**Ziegen und Hasen für Burundi**

Gustavo Victoria bei einem Besuch in Burundi.

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."
2. Kor.5,17

## Jesus zuerst

Beim Schreiben dieser Zeilen stehen mir Bilder vor Augen, die ich vor zehn Tagen in Burundi gesehen habe: Viel Armut und Hunger – viel Verzweiflung und Frustration. Und doch, immer wieder taucht Hoffnung auf. Hoffnung, dass es besser werden kann. Hoffnung, dass den Kindern durch Bildung eine Zukunft ermöglicht wird, weit jenseits ihrer heutigen Möglichkeiten. Ja, wir wollen uns einsetzen und alles Menschenmögliche dafür zu tun, damit sich langfristig das Leben dieser Menschen verändert. Die Frage ist nur: Wie macht man das?

Als Kinderwerk sind wir zutiefst davon überzeugt, dass all unsere pädagogische und soziale Hilfe einen wichtigen Beitrag dazu leistet, dass sich Lebensumstände verbessern. Gleichzeitig wissen wir aber, dass lediglich die Verbesserung des Sozialstatus zu wenig wäre. Aus diesem Grund gilt für uns: „Jesus zuerst". Selbst wenn der soziale Rahmen stimmt, muss sich das Herz mit auf diese Reise machen. Wenn Menschen Jesus begegnen, passiert genau das. So war es bei Vater Medina, dessen Leben sich radikal verändert hat, als er mit Jesus unterwegs war. Bei Teenie-Mama Meissy in Lima, die mit 15 Jahren schon ein Kind hat, wäre von menschlicher Seite aus gesehen keine Chance für ein gelingendes Leben mehr gegeben. Doch da kommt Jesus Christus ins Spiel. Er verändert das Herz und ermöglicht Vergebung. Als Vorbild zeigt er neue Wege auf.

Wir könnten noch mehr dieser Geschichten erzählen. Immer würde deutlich werden, welch entscheidender Unterschied der Glaube an Jesus macht.

Das ist der Grund, warum wir sagen: Jesus zuerst! Ganz so, wie es schon in der Bibel geschrieben steht:

„Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."
2. Kor.5,17

Als Kinderwerk arbeiten wir am Lebensrahmen der Menschen, damit Leben sinnhaft und erfüllt sein kann. Das Herz für eine nachhaltige Lebenswende verändert ER. Vielen Dank für alle Unterstützung, vielen Dank für jedes Gebet. Vielen Dank für jedes ermutigende Wort. Wir sind auf Sie angewiesen, wenn es darum geht zu helfen.

Ihr

Gustavo Victoria.
Missionsleiter

# Inhalt

**Peru**
Ein Baby mit 15 ..... 3
„Medina trinkt nicht mehr!" ..... 4
„Darauf haben wir fünf Jahre gewartet!" ..... 6

**Paraguay**
Fußball und Beten ..... 8

**Burundi**
Überleben in Burundi ..... 9

**Mitarbeiter**
Neue Patenschaftsbetreuerinnen in Lima und Heidenheim ..... 10

**Nachrichten**
Paten- und Freundesreise nach Paraguay ..... 11
Technikausstellung der Schulen ..... 11
Dorfzentrum fertiggestellt ..... 11
Herzlichen Glückwunsch ..... 11

**Impressum** ..... 11

**Spendenprojekt**
Ziegen und Hasen für Familien in Burundi ..... 12

Titelbild: Pastor Rafael von der Kinderspeisung in Lima erzählt die biblische Geschichte, in der Jesus die Kinder segnete (Markus 10, 13-16).

Teenymama Meissy in Lima

# Ein Baby mit 15

**Meissy ist 15 Jahre alt, ihr Sohn Mateo 9 Monate. Sie ist eine von 300 Teenagermüttern, die von Mitarbeitern des Kinderwerkes in Lima betreut werden. Der Vater des Kindes hat Meissy zum Sex überredet und sich danach aus dem Staub gemacht.**

Das Mädchen lebt mit ihrem Kind nach wie vor bei ihren Eltern. „Was für ein Glück!", sagt Erika Matta, Leiterin des Hilfsprogramms. „Es kommt leider auch vor, dass Eltern ihre Teenagertochter verstoßen, wenn sie von der Schwangerschaft erfahren."

Meissys Mutter sagt, dass auch für sie eine Welt zusammenbrach: „Mir schwankte der Boden unter den Füßen, als Meissy mir alles beichtete." Doch heute liebe sie den kleinen Mateo über alles. Strahlend hält sie ihren Enkel im Arm.

Wir tun alles, damit Meissy bis nächstes Jahr ihren regulären Schulabschluss machen kann.

Finanziell hat die Familie an Meissys Schicksal schwer zu tragen. Der einzige Verdiener der Familie ist Meissys Vater. Er zieht jeden Morgen bei Tagesanbruch los und durchstöbert die Müllhalden nach wiederverwertbarem Metall und Plastik. Zu allem Überfluss brach er sich kurz nach der Geburt seines Enkels den Mittelfuß und konnte eine ganze Zeit nicht arbeiten.

„Damals war Meissy schon in unserem Hilfsprogramm für Teenagermütter", erzählt Erika. „Wir haben dem Vater geholfen, eine medizinische Versorgung in einem staatlichen Krankenhaus zu bekommen." Auch beim Kauf der Medikamente seien sie behilflich gewesen. „Bei akuten Notfällen wie diesem, sorgen wir für eine begrenzte Zeit auch für die Lebensmittel."

### Oberstes Ziel: Schulabschluss

Ihr größtes Augenmerk liege jedoch auf der Zukunft der jungen Mutter. „Wir haben Kooperationsverträge mit den zuständigen Schulämtern. Zurzeit haben wir zwei Abendklassen für junge Mütter eingerichtet. Eine davon in unserer Gutenbergschule in Comas. Wir tun alles, damit Meissy dort bis nächstes Jahr ihren regulären Schulabschluss machen kann."

Meissy nickt schüchtern. Sie ist dankbar für die Hilfe. Sie und ihre ganze Familie nehmen an einem Schulungsprogramm teil mit dem Titel: „Einander in Liebe annehmen". Erika sagt: „Darin erklären wir den Familien, dass ein gutes Miteinander nur mit Vergebung im Herzen geschehen kann. Wir nehmen uns Jesus Christus als Vorbild: Er nimmt uns in Liebe an, auch wenn uns unsere eigenen Fehler zu erdrücken scheinen."

*Jürgen Burst.*

Vor dem Elternhaus: Meissy (15) mit Mateo auf dem Arm, ihre Eltern Aníbal (42) und Mariela (33) sowie Schwester Luciana (13) .

Sehen sie hier einen kurzen Videoclip über die Teenagermütter in Lima.

# „Medina trinkt nicht mehr!“

**Ángel Barrientos war früher Schulpastor der Gutenbergschule in Comas (Lima). Dort traf er den Automechaniker Jesus Medina. An einer großen Ausfahrtstraße in Lima hatte er am Straßenrand einen Platz belegt, an dem er Fahrzeuge zusammenflickte – quasi als selbstständiger Unternehmer. Leider war er oft betrunken. Das hat sich geändert. Barrientos erzählt:**

Medina hat vier Kinder. Nur Maycol, sein Ältester, konnte in der Gutenbergschule im Stadtteil Comas in Lima aufgenommen werden. Damals galt die Regel, dass wir pro Familie nur ein Kind aufnehmen, um möglichst vielen Familien helfen zu können. Das war Anfang der 1990er Jahre. Vater Medina nahm nur sporadisch an den Elternabenden teil. Die Familie war sehr arm.

### EIn Gebetskreis entsteht

Meine Frau Neli begann in dieser Zeit einen Frauenkreis. Einmal die Woche traf sich eine Gruppe Mütter aus der Schule bei uns zuhause. Sie lasen gemeinsam in der Bibel und beteten füreinander. Mit dabei war Medinas Frau. Bei einer Gelegenheit bat sie die anderen um Gebet für ihren Mann: Dass er doch zu trinken aufhören möge. Sie war zunehmend besorgt um ihren Mann und ihre Ehe. Von da an beteten die Frauen jede Woche für Jesus Medina.

### Ein widerwilliger Freizeitteilnehmer

Als wir dann unsere erste Wochenendfreizeit für Männer anboten, nahm Maycols Vater überraschenderweise teil. Er sagte mir frei heraus: „Pastor, ich bin nur hier, weil meine Frau mich unter Tränen angefleht hat, zu kommen. Erwarten Sie nicht von mir, dass ich bei dem Zirkus hier mitmache.“ Anfangs spazierte er draußen herum, während wir Lieder sangen und über einen biblischen Text nachdachten.

Autowerkstatt in Lima.

Im Frauengebetskreis wurde jede Woche für Jesus Medina gebetet.

Nach Medinas Neuanfang erlebte die Gemeinde ein ungeheures Wachstum.

Aber am Ende des zweiten Tages saß er ganz hinten im Saal und hörte zu. Am dritten und letzten Tag bat er mich um ein persönliches Gespräch. Er brach in Tränen aus, denn er hatte erkannt, in welcher Sackgasse sein Leben steckte und dass er so nicht weitermachen konnte. Er bat um ein Gebet. Auf dieser Freizeit hat Vater Medina Jesus Christus persönlich kennen gelernt und einen neuen Anfang gemacht. Von da an besuchte er mit seiner ganzen Familie unsere Gottesdienste.

> „Pastor, ich bin nur hier, weil meine Frau mich unter Tränen angefleht hat zu kommen. Erwarten Sie nicht von mir, dass ich bei dem Zirkus hier mitmache.“

### Gott hatte die Gebete der Frauen erhört

Die Frauen im Frauenkreis waren aus dem Häuschen! Sie feierten und riefen: „Gott hat unsere Gebete gehört! Beten funktioniert! Halleluja!“ Aber nicht nur sie waren beeindruckt. Im ganzen Stadtteil waren die Leute ziemlich verwundert. Denn alle Nachbarn wussten: Der Medina wankt oft spät abends nach Hause. Und wenn ihm was nicht passt, wird er auch schnell handgreiflich. Dem ging man besser aus dem Weg. Aber nun kam er plötzlich freundlich daher und grüßte. Wie ein Lauffeuer machte die Nachricht die Runde: „Medina trinkt nicht mehr!“ In dieser Zeit haben wir monatlich 15 oder 20 Personen neu in die Gemeinde aufgenommen. Ganze Familien kamen zum Glauben an Jesus Christus. Schließlich mussten wir sonntäglich drei Gottesdienste anbieten. Später hat sich die Gemeinde ein eigenes Gebäude gekauft. Heute versammeln sich dort jeden Sonntag etwa 700 Menschen. Die Gemeinde ist finanziell unabhängig und benötigt keine Spendengelder aus dem Ausland.

### Der Sohn holt die Familie aus der Armut

Maycol schloss die Gutenbergschule ab und bekam einen Ausbildungsplatz bei einem angesehenen technischen Institut in Lima. Er wurde Elektrotechniker und fand eine gute Anstellung. Er war es, der die baufällige Hütte der Eltern ausbaute zu einem zweistöckigen Haus. Mit seinem Verdienst katapultierte er die ganze Familie aus der Armut in den Mittelstand. Die drei Geschwister haben ebenfalls alle eine Berufsausbildung oder ein Studium abgeschlossen. Maycols jüngerer Bruder Brian ist einer der ehrenamtlichen Leiter der Gemeinde in Comas.

Vor Kurzem besuchte ich Vater Medina zuhause. Wir beteten gemeinsam für seine Krebserkrankung. Als wir so in seinem Wohnzimmer saßen, blickten wir beide zurück: Was ist doch aus dem Mechaniker geworden, der früher am Straßenrand unter den Autos herumkroch. Wir mussten beide lächeln. Jesus Medina wird bald Großvater, darauf freut er sich sehr. Welch eine Wendung hat doch sein Leben genommen. Danke Christus!

*Ángel Barrientos.*

*Ángel Barrientos war über 20 Jahre lang Schulpastor der Gutenbergschulen in Lima und im Kinderspeisungsprogramm. Seit vergangenes Jahr ist er Präsident des Kirchenverbandes „Iglesia Alianza Cristiana y Misionera“ von Peru.*

# „Darauf haben wir fünf Jahre gewartet!“

**Thiago ist elf Jahre alt. Er wohnt in einem kleinen Holzhäuschen in Huanta, im Hochland Perus. Sein Vater hat keinen Schulabschluss und verdient den Lebensunterhalt für die Familie als Fahrer eines Mototaxis. Die Mutter begann vor Kurzem eine Hühnerzucht. Obwohl das Geld knapp ist, kümmern sich die Eltern gut um Thiago und den kleinen Bruder José. „Und Anfang des Jahres haben wir als Familie ein großes Etappenziel erreicht“, strahlt Mutter Marie. „Thiago bekam einen Platz in der Gutenbergschule. Darauf haben wir fünf Jahre gewartet!“**

Thiago mit Vater Imanuel (34), Mutter Marie (35). Im Hintergrund das Mototaxi des Vaters.

Thiago fühlt sich wohl in seiner neuen Schulklasse.

Sozialarbeiterin Vicky erklärt, dass es nur eine Klasse pro Altersstufe gibt. Wenn die mit 33 Schülerinnen und Schülern voll besetzt ist, können keine Kinder mehr aufgenommen werden. Dieses Schuljahr wurde in der fünften Klasse ein Platz frei und Thiago war der Erste auf der Warteliste. Er wechselte von einer staatlichen Schule zu Gutenberg.

Die Gutenbergschule mit Sportplatz.

Ob es ihm denn nicht schwergefallen wäre, in einer anderen Schule ganz neu anzufangen? „Doch schon“, nickt er verlegen. „Aber ich habe schnell neue Freunde gefunden“, lächelt er und zieht mit dem Fußball unterm Arm davon. Der Elfjährige kickt für sein Leben gern. Er spielt in der Schulmannschaft. „Dadurch hat er in der neuen Klasse schnell Anschluss gefunden.“, sagt die Mutter.

Das Häuschen der Familie besteht aus einem einzigen großen Raum. Links zwei Betten für die Kinder, rechts das Ehebett. Abgehängte Tücher sorgen für Sichtschutz. Seine Spielsachen bewahrt Thiago in Plastikkisten neben seinem Bett auf. Am Fußende des Bettes gibt es einen Schreibtisch mit Regal für seine Schulsachen. Alles ist ordentlich aufgeräumt.

### Wieso die Gutenbergschule?

Auf meine Frage, warum es denn unbedingt die Gutenbergschule sein müsse, hält die Mutter inne. „Wir sind Christen und Mitglied einer Kirche. Ich möchte, dass Thiago Jesus kennen lernt, dass aus ihm ein guter Junge wird. Mir gefällt an der Gutenbergschule, wie die Lehrer mit den Kindern umgehen. Da wird nicht geschlagen oder rumgebrüllt. Und sie achten darauf, dass die Schüler respektvoll miteinander umgehen. In einer staatlichen Schule ist das alles ganz anders.“

„In der Gutenbergschule wird nicht geschlagen oder rumgebrüllt. Die Lehrer achten darauf, dass die Schüler respektvoll miteinander umgehen. In einer staatlichen Schule ist das alles ganz anders.“

### Auch Eltern werden gefördert

Vater und Mutter nehmen an einem Elternprojekt teil: „Familie mit Zielen“. Regelmäßig treffen sich Elterngruppen zu Schulungen mit den Schulsozialarbeiterinnen. Jedes Ehepaar hält zu Beginn des Jahres schriftlich fest, welche Ziele es dieses Jahr als Familie erreichen will. Thiagos Mutter will mehr finanzielle Unabhängigkeit von ihrem Mann erreichen. „Denn“, sagt sie, „wenn er mal krank wird oder einen Unfall hat, stehen wir völlig ohne Verdienst da.“ Gemeinsam kamen sie auf die Idee der Hühnerzucht.“ So kann ich mich zu Hause um den kleinen José kümmern und gleichzeitig nach den Hühnern schauen.“ Den Hühnerstall hinterm Haus habe sie gemeinsam mit ihrem Mann gebaut. Die Sozialarbeiterin lächelt, als sie das hört: „Das ist eines unserer Ziele bei dem Projekt: Dass beide Eltern zusammenarbeiten. Wie schön, dass der Mann nicht etwa neidisch ist auf die Frau, die nun auch eigenes Geld verdient.“

Begonnen haben sie mit einem Dutzend Küken. „Ausgewachsene Hühner konnten wir uns nicht leisten.“ Einkommen wollen sie durch den Verkauf der Eier erzielen. „Wir lassen aber auch immer wieder einige Eier ausbrüten. Die Hähne verkaufen wir und bezahlen mit dem Geld das Hühnerfutter.“ Inzwischen haben sie 36 Legehennen. Noch sind sie nicht in der Gewinnzone. „Aber das kommt noch!“, ist die Mutter zuversichtlich.

*Jürgen Burst.*

*Jürgen Burst leitet die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderwerk. Er besuchte die Familie in Huanta.*

Fußballschulen in Paraguay

# FUSSBALL UND BETEN

**Über 400 Kinder und Jugendliche treffen sich in den Gutenbergschulen in Paraguay zum Fußballtraining. Sie messen sich in Turnieren mit Jugendmannschaften umliegender Fußballvereine. Träger der Arbeit sind die Kirchengemeinden. Jede Trainingseinheit beinhaltet auch einen geistlichen Impuls aus der Bibel.**

Wir haben die Arbeit erst 2023 begonnen“, sagt Schulpastor Kevin Galeano aus Estanzuela. „Unsere Trainingseinheiten bestehen aus drei Stationen: 1. Aufwärmübungen und Athletikeinheiten, 2. Training am Ball, 3. Ein geistlicher Impuls mit Andacht und Gespräch. Wir teilen die Sportler in drei Gruppen auf, die von einer Station zur anderen rotieren.“

### Warum unterhält eine christliche Gemeinde Fußballmannschaften?

Schulpastor Justo aus Santaní meint: „Beim Sport kannst du jede Menge fürs Leben lernen. In Paraguay geht es auf dem Fußballplatz sehr ruppig zu. Die Atmosphäre ist aufgeheizt. Eltern brüllen vom Spielfeldrand. Auch so mancher Jugendtrainer verhält sich wenig vorbildlich. Hier wollen wir als christliche Fußballmannschaft ein Gegengewicht setzen. Bei unseren Andachten gehen wir in der Regel von einem Bibelvers aus und verdeutlichen wichtige Werte für unser Zusammenleben: Disziplin, Teamarbeit, Umgang mit Emotionen und so weiter. Alles hat zu tun mit dem sportlichen Wettkampf. Unser Dauerthema ist natürlich der Umgang mit Konflikten. Und zwar sowohl auf dem Rasen als auch daneben. Wie reagiere ich auf Angriffe? Auch zuhause in der Familie? Wie kann ich selbst meine Gefühle ausdrükken, ohne aggressiv zu werden? Das sind wichtige Erziehungsfelder für Kinder und Jugendliche.“

### Eltern werden ermutigt zuzuschauen

Pastor Kevin ergänzt: „Viele Eltern schauen während des Trainings zu. Wir ermutigen sie dazu. Denn wenn einem Kind ein guter Pass gelingt, oder gar ein Tor, dann läuft es nur zu gern zu Vater oder Mutter und lässt sich umarmen und feiern. Das festigt die Beziehung zwischen Eltern und Kindern.“

### Chance für arme Kinder

Viele Kinder im Fußballtraining sind keine Schüler der Gutenbergschulen. Justo erzählt: „Ich erinnere mich noch gut an den 12-Jährigen aus unserer Nachbarschaft. Er stand schüchtern am Zaun. Wir haben ihn eingeladen, ein paar Pässe mit uns zu spielen und siehe da: Er wusste ziemlich gut mit dem Ball umzugehen. Er kommt aus sehr armen Verhältnissen. Wir haben unter den Kindern zusammengelegt, um ihm ein Trikot, Stutzen und Fußballschuhe zu besorgen. Inzwischen ist er einer unserer besten Spieler.“

Ehepaar Rediger

## Im Unruhestand nach Burundi

Heidi und Ueli Rediger stammen aus Rheinfelden in der Schweiz. Heidi ist Sonderschulpädagogin, Ueli ist Sozialarbeiter und Landwirt. Beide sind eigentlich schon im Ruhestand. Sie verbringen mehrere Monate im Jahr in Burundi und helfen in der Karubabi-Schule und den Dorfprojekten mit.

# Überleben in Burundi

## Ideen für die Landwirtschaft

Gemüse gedeiht hier sehr schlecht. Aber die Hasen sorgen für den notwendigen Dünger auf den kargen Böden.

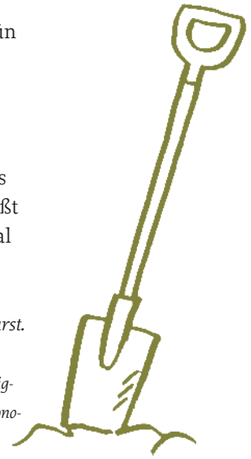
**Burundi ist das ärmste Land der Welt*. 2023 herrschte eine Inflation von 26,9 Prozent. Das ist der höchste Wert der letzten 25 Jahre. Viele Grundnahrungsmittel wie Getreide, Reis und Bohnen sind teuer wie nie. Zucker wurde bereits rationiert. Das Überleben wird immer härter.**

Ueli Rediger ist gelernter Landwirt. Er sagt: „Damit die Burunder überleben können, müssen sie möglichst viele ihrer Lebensmittel selbst produzieren können durch Landwirtschaft und Tierhaltung.“
Ueli experimentiert mit Kleintierhaltung: „Burunder können zuhause mit wenig Aufwand eine Hasenzucht beginnen. Die Tiere werfen bis zu drei Mal im Jahr und können für gutes Geld verkauft werden.“

### Zweimal im Jahr Gemüse

Es gehe dabei aber nicht nur um die Fleischproduktion. „Es geht vor allem um Proteine, die fehlen. Die kann man sogar viel günstiger mit pflanzlichen Produkten erzeugen. Leider sind in Burundi viele Böden sehr karg und das Gemüse gedeiht schlecht. Die Ausscheidungen der Hasen können hier helfen, sie sind der reinste Pflanzendünger.“
Ueli hat deshalb in seiner „Versuchsstation“ die Hasenhaltung optimiert. Er sammelt den Urin der Tiere in einer Rinne. In seinem Garten hat er ein Versuchsbeet angelegt: Vorne einige kümmerliche Rübenpflanzen ohne Hasendung. Hinten überbordendes Grün an dem gedüngten Gemüse.
„Es geht in einem ersten Schritt auch darum, die Burunder für diese Art Gartenwirtschaft zu sensibilisieren. Jeder kann um seine Hütte herum ein kleines Gartenbeet anlegen. Wenn er es gut gießt und düngt, kann er mindestens zweimal im Jahr Gemüse ernten. Das hilft der Familie zum Überleben.“

*Jürgen Burst.*



** Mit 325 US-Dollar pro Kopf hat Burundi das niedrigste Bruttoinlandsprodukt weltweit. Quelle: World Economic Outlook Database, April 2024*

„Die Kinder hier sind unheimlich glücklich, einen Paten in Europa zu haben. Dass jemand aus der Ferne an sie denkt und ihren Namen kennt, hat für die Kinder einen ganz hohen Stellenwert.“
Nicole Kaiser.

# Neue Patenschafts-betreuerinnen in Lima und Heidenheim

**Birgit Maier**
Neu im Team ist Birgit Maier. Sie leitet seit Anfang des Jahres das Patenbüro in Heidenheim. Birgit Maier ist gelernte Kauffrau und arbeitete die letzten 14 Jahre als Schulsekretärin. Von Heidenheim aus werden derzeit etwa 1.500 Patenkinder in Peru, Paraguay und Burundi betreut. Dazu kommen noch einmal über 350 Patenschaften, die von Daniela Magdalena in der Schweiz betreut werden.
Birgit Maier hat gut in ihre neue Arbeit hineingefunden: „Ich hatte wirklich schon sehr viele nette Kontakte mit Paten. Neulich erzählte mir eine ältere Patin ganz begeistert von einer schon lange zurück liegenden Patenreise nach Peru. Das war sehr bewegend.“ Die größte Freude bei ihrer Arbeit hat Birgit Maier, wenn sie ein neues Patenkind vermitteln darf. „Oder wenn ich eine Nachricht oder einen Brief eines Kindes an den Paten in Deutschland weiterleite“, ergänzt sie. Leider würden aktuell noch eine größere Anzahl Kinder im Ausland auf einen Paten warten. „Aber mit Gottes Hilfe werden auch sie versorgt“, lächelt sie. „Ich bin wirklich jedem einzelnen Paten dankbar für seine Unterstützung. Die Ausbildung, die die Kinder bekommen, eröffnet ihnen eine neue Welt.“

**Nicole Kaiser**
Seit Juni dieses Jahres ist Nicole Kaiser in Lima. Sie leitet das Patenbüro in Peru und ersetzt Katrin Urban, die sich in Lima mehr um die Sozialarbeit kümmern wird.
Nicole Kaiser ist gelernte Diplom-Übersetzerin für Französisch und Spanisch. Sie lebte zuletzt in Karlsruhe und war in einer Firma für natürliche Arzneimittel in verschiedenen internationalen Bereichen tätig.
Sie ist dankbar für den guten Empfang, den ihr die Mitarbeiter in Lima bereitet haben. Aber es ist noch gewöhnungsbedürftig für sie, in einem Viertel zu leben, in dem man nicht einfach mal so das Gelände verlassen kann. Sie sagt: „Man muss sehr auf der Hut sein vor der Kriminalität auf den Straßen. Vor Einbruch der Dunkelheit sollte ich im Schulgelände sein, denn nachts fahren so gut wie keine Taxis mehr zu uns nach El Agustino. Da muss ich noch herausfinden, wie ich mich am besten organisieren kann.“

Sehen sie hier einen kurzen Gruß von Nicole Kaiser aus dem Büro in Lima.



Zum Vormerken

## Paten- und Freundesreise nach Paraguay

Vom 7. bis 21. Juni 2025 bieten wir eine Reise nach Paraguay an mit der Möglichkeit, Patenkinder in den Gutenbergschulen zu besuchen und Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Kosten: Ab 3.295 Euro. Weitere Infos für Deutschland: **kinderwerk-Lima.de** und für die Schweiz: **kinderwerk-Lima.ch**.

Peru und Paraguay

## Technikausstellung der Schulen

Jedes Jahr im Herbst laden fünf Gutenbergschulen in Peru und Paraguay zu Tagen der offenen Tür ein. Dabei präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Jahresprojekte der Öffentlichkeit. Die Bandbreite reichte dieses Jahr von Umweltprojekten zum Thema Wasser, über gesunde Ernährung bis hin zu programmierbaren Elektromotoren unserer Schüler der Berufsausbildung.

Busiga, Burundi

## Dorfzentrum fertig gestellt

Die Batwa-Gemeinde in Busiga (Burundi) hat Grund zum Feiern: Ihr Dorfzentrum ist fertig! Lagerscheune, Klassenräume für Kindergarten und ein großer Versammlungsraum werden bereits benutzt. Finanziert wurde das Zentrum durch die Jahresaktion des Hungermarschvereins in Böhl-Iggelheim.

## Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren den Volleyballerinnen der Gutenbergschule in Santaní, Paraguay. Die 14-Jährigen wurden Meister des Departaments San Pedro und vertreten nun ihre Region auf dem landesweiten Turnier.


## Impressum

**Deutschland**
Kinderwerk Lima e.V.,
Fasanenstraße 4 D-89522 Heidenheim,
Tel 07321 / 91892-0
info@kinderwerk-lima.de
www.Kinderwerk-Lima.de
**Missionsleiter:** Gustavo Victoria
**Konto:** Heidenheimer Volksbank
149 457 014 (BLZ 632 901 10)
IBAN DE11 6329 0110 0149 4570 14
BIC GENODES1HDH
**Redaktion:** Sabine Till-Schrode, Jürgen Burst (Verantwortlich i.S.d.P.)
**Vorstand Deutschland:** Dr. Rüdiger Ohnesorge (1. Vorsitz.), Heinz Hirsch, (2. Vorsitz.), Hans-Martin Wörner (Kassier), Regine Bosch (Schriftführerin).
**Reisedienste:** Jürgen Burst, Leiter Kommunikation; Alexander Winkler, Öffentlichkeitsreferent
**Patenschaften / Briefmarken / Medien:** Birgit Maier, Tel 07321 / 91892-0
**Buchhaltung:** Rebekka Stark (Verwaltungsleiterin), Tel 07321 / 91892-12
**Gestaltung:** www.leineke.de

**Schweiz**
Kinderwerk Lima
Dr. Hanspeter Bürkler, Neuhauser Str. 70,
CH-8500 Frauenfeld, Tel 052 / 721 58 66
hanspeter.buerkler@kinderwerk-lima.ch
www.kinderwerk-lima.ch
**Vorstand Schweiz:** Dr. Hanspeter Bürkler (Präsident), Dorothe Touh (Vizepräsidentin), Robert Landes (Kassier), Susanna von Niederhäusern (Beisitzerin)
**Konto:** Postkonto Zürich
IBAN CH43 0900 0000 8006 3853 6
BIC POFICHBEXXX
**Reisedienste / Briefmarken / Medien:** Carole Huber, Wiesenstrasse 15c,
CH-9436 Balgach, Tel 071 / 730 09 18
carole.huber@kinderwerk-lima.ch
**Patenschaften / Spendenbuchhaltung:** Daniela Magdalena, Hirschhalde 6,
CH-8590 Romanshorn, Tel 071 / 521 58 99
daniela.magdalena@kinderwerk-lima.ch

**Peru**
Asociación Cultural „Johannes Gutenberg“, Apartado 1670, Lima 15001, Peru

**Paraguay**
Colegio Politécnico „Johannes Gutenberg“,
Avda. Cacique Lambaré y Ecuador,
c.d.c. 166, Asunción – Paraguay

## Spendenprojekt:

# Ziegen und Hasen für Familien in Burundi

Die Preise für Grundnahrungsmittel sind in Burundi stark gestiegen. Wir möchten helfen, dass bedürftige Familien möglichst viele Lebensmittel selbst produzieren können. Dafür wollen wir ein Hilfsprogramm zur Kleintierhaltung ins Leben rufen.
Mehreren hundert Familien aus unseren Dorfprojekten würden wir gerne eine Ziege oder einen Stallhasen zur Verfügung stellen. Die Tiere sollen nur verliehen werden. Das soll verhindern, dass man sie verkauft. Der Nachwuchs der Tiere soll dann der Familie gehören. Gleichzeitig möchten wir die Menschen anleiten, den Dung der Tiere für den eigenen Garten zu nutzen, damit sie möglichst viel proteinhaltiges Gemüse ernten können.
**Wer könnte sich vorstellen, Menschen in Burundi mit einer Ziege oder einem Hasen zu unterstützen?**

**Vielen Dank für alle Hilfe!**

**Projektnummer: P0033**
**Stichwort: Ziegen und Hasen**

**Eine Ziege kostet etwa 70 Euro bzw. CHF.**

**Ein Stallhase kostet etwa 20 Euro bzw. CHF.**

**Bankverbindung in Deutschland:**
Heidenheimer Volksbank
IBAN: DE11 6329 0110 0149 4570 14

**Bankverbindung in der Schweiz:**
Postkonto Zürich, 80-638 53-6
IBAN: CH43 0900 0000 8006 3853 6